

# KLARTEXT

Sozialistische Monatszeitung für  
Rostock und den Landkreis Rostock

**Die Linke**

Nr. 291 – 33. Jahrgang  
MÄRZ 2025

Spendenbeitrag 50 Cent

## OH, WIE IST DAS SCHÖN ...

**Die Linke ist wieder da! Mit 8,8 % können wir endlich wieder eine Fraktion im Bundestag bilden. Drei Viertel der Abgeordneten sind neu dabei, darunter Stahlarbeiter, Pflegekräfte, Sozialarbeiter. Sechs gewonnene Direktmandate untermauern die Wiederauferstehung der totgesagten Linkspartei.**

Ein Jahr nach der Abspaltung des Wagenknecht-Flügels steckte Die Linke Anfang 2025 immer noch im Umfragetief fest. Was sollte eigentlich passieren, damit sich das bis zum 23.2. noch ändert? Dann zog Donald Trump ins Weiße Haus ein und regiert seitdem durch. Die CDU riss die Brandmauer zur AfD ein. Viele Menschen, die schon vor einem Jahr für die Demokratie auf die Straße gingen, sahen nun wohl ein, dass fröhliches Demonstrieren alleine wenig bewirken kann. Tausende strömten in die Links-Mitte-Parteien, und diesmal profitierte auch Die Linke hiervon. Über

100.000 Mitglieder haben wir nun! Jan van Aken: „Wir sind eine neue Partei.“ 60 % der heutigen Parteimitglieder sind in den letzten 15 Monaten eingetreten. Insbe-



sondere junge Menschen erkannten, dass Antifaschismus und der glaubwürdige(!) Kampf für soziale Gerechtigkeit bei uns eine Heimat haben. Das Wahlergebnis ist damit auch Lohn für jahrzehntelange konsequente Politik, über die es nach Wagenknechts Abgang auch keine Unklarheiten mehr gab. Das allgegenwärtige Misstrauen in und zwischen Parteivorstand und Fraktion ist überwunden. Nach vielen Jahren mit frustrierenden Wahlergebnissen konnten wir nun die Ernte einfahren.

Vor allem das Thema Soziale Gerechtigkeit wird mit der Linken identifiziert. Umfragen belegen, dass wir nach vielen Jahren stetigen Kompetenzverlusts das Vertrauen wieder steigern konnten. Für die Hälfte unserer Wähler\*innen war es das wichtigste Thema für ihre Wahlentscheidung. Zum Vergleich: Nur für 8 % war es das Thema Frieden.

*Fortsetzung auf Seite 3*

## BERICHT AUS DER BÜRGERSCHAFT

**Drei Tage nach der Bundestagswahl traf sich die Rostocker Bürgerschaft, um unsere Stadt sozialer, friedlicher, sauberer, schöner und lebenswerter zu machen. Wie immer gelang dies nur bedingt.**

Vertagt wurden Anträge von FDP und BSW, das Ziel, Rostock bis 2035 klimaneutral zu machen, zurückzunehmen. Im Laufe des Jahres will die Stadtverwaltung Einschätzungen und Vorschläge präsentieren, dann kommt das Thema wieder auf die Agenda. Ein prima Thema für Populisten.

CDU und FDP beantragten, den Planungs- und Gestaltungsbeirat abzuschaffen. Dieser war vor über 10 Jahren eingerichtet worden, um städtebauliche Missstände wie das Parkhaus auf der Holzhalbinsel zu verhindern. Das Parkhaus ist immer noch ein Missstand, der Beirat erreichte generell wenig, und die Investoren beklagen sich über Verzögerungen. Eingebracht

wurde der Antrag von Rainer Bauer, Bauunternehmer und Lokalpatriot. Er möchte nicht, dass da irgendwelche Leute von außerhalb Rostocks kommen und uns vorschreiben, wie wir zu bauen haben. Eine große Mehrheit betonte aber, wie wertvoll die Mitarbeit der unabhängigen Experten im Beirat ist. Antrag abgelehnt. Trotzdem bleibt es so, dass in der Regel die Investoren so bauen, wie es für sie am lukrativsten ist. Und so sieht Rostock ja auch aus. Die AfD forderte in einem Antrag die Verwaltung auf, weitere Arbeitsmöglichkeiten für Asylbewerber zu schaffen. Auf bewährte Weise machte die CDU sich das Thema über einen Änderungsantrag zu eigen und setzte noch eins drauf: Auch Bürgergeldempfänger sollen zur Aufnahme einer Arbeit gezwungen werden. „Ich habe einen Traum“, verkündete Chris Günther, die CDU-Fraktionschefin, nämlich dass jeder Mensch sein Potential entfalten könne.

Zum Beispiel in der Betreuung von Grünanlagen und Senioren, die Stadt werde dadurch lebendiger und solidarischer. Bernd Dittrich vom BSW hält nichts davon, Asylbewerber in Arbeit zu bringen, weil man sie dann schlechter abschieben könne. *Fortsetzung auf Seite 6*



**In dieser  
Ausgabe**

**Seite 2: AfD und CDU  
Seite 3/4: Bundestagswahl  
Seite 4-6: Wahlbilanz und Ausblick**

**Seite 6/7: Aus der Bürgerschaft  
Seite 7: VVN-BdA  
Seite 8: Mittagsmatrosen**

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Neumitglieder,

Ihr lest den KLARTEXT, die Mitgliederzeitung der Kreisverbände Rostock und Landkreis Rostock. Der KLARTEXT ist seit über 30 Jahren eine Chronik unserer politischen Arbeit und eine Diskussionsplattform. Auf [www.dielinke-rostock.de](http://www.dielinke-rostock.de) findet Ihr auch viele ältere Ausgaben. Beteiligt Euch gerne an der Gestaltung unserer Zeitung!

In der Januar-Ausgabe beklagten wir noch, wie langsam die Aufholjagd der Linken sei. Dann ging alles ganz schnell. Die Gründe könnt Ihr in unserer Wahlanalyse nachlesen. Der Hype um Die Linke vor allem bei jungen Menschen hat Ursachen – und diese werden in den nächsten Jahren nicht verschwinden. Ganz im Gegenteil! Der

Rechtsruck verschärft sich, die Angriffe auf den Sozialstaat werden zunehmen. Schon am Tag nach der Wahl wurde vor allem über ein Sondervermögen für Rüstung diskutiert.

Der Widerstand gegen diese Politik wird vor allem durch Die Linke zu tragen sein, hoffentlich als parlamentarischer Arm einer breiten gesellschaftlichen Bewegung. Unser nächstes Ziel ist die Landtagswahl in anderthalb Jahren, wenn ein Triumph der AfD droht. Die Daniel-Peters-CDU steuert konsequent auf eine Koalition mit der AfD zu. Glaubt Ihr nicht? Wir werden sehen!

**Viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Ausgabe wünscht Euch die Redaktion.**  
Carsten Penzlin



## CDU und AfD auch im Landkreis Rostock Hand in Hand

*Zur mehrheitlichen Ablehnung der Gemeinschaftsunterkunft in Ziesendorf, Landkreis Rostock, durch die Stimmen von CDU und AfD im Kreistag erklärt der innenpolitische Sprecher der Linksfraktion, Michael Noetzel:*

„Was viele befürchtet haben, ist im Land schon länger Realität und wird offenbar zur Normalität. Der Kurs der Landes-CDU unter ihrem Vorsitzenden Daniel Peters kennt seit langem nur eine Richtung – raus aus der Mitte der Gesellschaft nach rechts.

Es gab bereits in der Vergangenheit gemeinsame Abstimmungen von CDU und AfD in den Kreistagen und Gemeindevertretungen, um Vertreterinnen und Vertreter der Parteien der demokratischen Mitte aus Gremien wie Ausschüssen und Präsidien abzuwählen und AfD-Vertreter zu installieren. Ziel ist es, asoziale sowie queer- und gleichstellungsfeindliche Politik durchzusetzen.

Nach der jetzt durch den CDU-Bundesvorsitzenden und -Kanzlerkandidaten Friedrich Merz auch auf Bundesebene legitimierten Zusammenarbeit zwischen CDU und AfD gibt es – wie von vielen vorhergesagt – auf den unteren Ebenen kein Halten mehr.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass CDU und AfD im Landkreis Rostock erneut gemeinsame Sache machen und eine Flüchtlingsunterkunft ablehnen. Die vorgeschobene Sorge um die vermeintliche Sicherheit der Einwohnerinnen und Einwohner wird längst durch eine aktuelle Studie als populistisch und im Ergebnis rassistisch entlarvt. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Migration und erhöhter Kriminalität. Wer seriöse Politik betreibt, weiß das. Meine Fraktion fordert die CDU auf, zu faktenbasierter Politik zurückzukehren und die Zusammenarbeit und Übernahme von Positionen der extremistischen AfD zu beenden. Denn eines ist auch klar: Es wird immer das Original gewählt.“

# AKTUELLES

## Mit Unterstützung von Rot-Rot: Bundesrat bringt Verlängerung der Mietpreisbremse auf den Weg

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 14.02.2025 mehrheitlich einen Antrag der rot-roten Landesregierung und weiterer Bundesländer beschlossen, der die Verlängerung der Mietpreisbremse vorsieht. Dazu erklärt der Landesvorsitzende der Linken in M-V, Hennis Herbst:

„Die Mieterinnen und Mieter in Rostock und Greifswald profitieren seit Jahren von der Mietpreisbremse, die jetzt auf Initiative mehrerer Länder, darunter M-V, verlängert werden soll. Das ist ein wichtiges Signal für die Städte mit angespanntem Wohnungsmarkt bei uns im Land. Die nächste Bundesregierung ist

aufgefordert dem Beschluss des Bundesrates nachzukommen, damit die Mieterinnen und Mieter auch nach 2025 von der Mietpreisbremse profitieren.“

Die Mietpreisbremse, die 2015 eingeführt wurde, läuft zum 31. Dezember 2025 aus. Die Ampelregierung hat die dringend notwendige Verlängerung nicht auf den Weg gebracht, weshalb jetzt die Länderkammer eine entsprechende Initiative beschlossen hat. Mit der Mietpreisbremse darf die Miete bei Neuvermietungen maximal 10% über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen.

Die jeweiligen Landesregierungen legen fest, in welchen Orten die Mietpreisbremse angewandt wird.

„Klar ist aber auch, dass die Mietpreisbremse das Problem der hohen Mieten nur punktuell abmildert. Als Linke fordern wir deshalb einen bundesweiten Mietendeckel und einen sechsjährigen Mietstopp, der als Sofortmaßnahme die weiter steigenden Mieten einfriert.“ so Herbst weiter.



## BERICHT VOM WAHLSIEG

Fortsetzung von Seite 1

Die Strategie des Parteivorstandes, das Thema Soziale Gerechtigkeit ins Zentrum der Wahlkampagne zu stellen, ging voll auf. Mietenwucher und Wohnungsnot, Inflation und niedrige Renten sind die Themen, die vielen jungen Menschen Angst machen. Die Linke beließ es nicht bei radikalen Forderungen, sondern verknüpfte diese mit konkreten Hilfsangeboten wie der Mietwucher-App und Hilfe bei der Rückforderung von Heizkosten. Das Potenzial dieser Angebote ist enorm. Gleiches gilt für den Haustürwahlkampf, der Teil dieser Strategie ist und durch seine beispiellose Intensität z.B. das Direktmandat in Berlin-Neukölln sicherte.

80 % der Menschen wählten Die Linke wegen ihres Programms, nur 12 % wegen ihrer Kandidat\*innen. Trotzdem ist es natürlich wichtig, dass wir gute Leute haben, die unsere Inhalte bei TikTok, in Talkshows und Wahlkampfveranstaltungen vertreten. In so vielen Wahlkämpfen tat sich die Linke schwer mit ihren Spitzenkandidat\*innen, doch mit Heidi Reichinnek und Jan van Aken wur-

werken. Jan van Aken überzeugte mit griffigen Botschaften (Milliardäre abschaffen) und seiner friedenspolitischen Kompetenz. Immer strahlte er aus, dass es ihm um die Sache geht, nicht um Posten und Karriere.

zwischen Zentrum und Peripherie. In Rostock kam Die Linke auf 19,5 % (+ 5,3 %). In der KTV waren es 31,1 % (+ 14,4 %), in Schmarl waren es „nur“ 18 % (+ 2,1 %). Die Hochburgen der Linken sind die KTV, Stadtmitte, das Hansaviertel und die Südstadt. Die AfD siegte in den „Plattenbaugebieten“, zum Beispiel in Dierkow-Neu mit 34,7 %.

In Rostock gab es zum ersten Mal eine Kampagne der alternativen Szene für die Linke, durch viele Plakate in der Stadt und Wahlaufrufe in sozialen Netzwerken. Die Linke wird sich als der parlamentarische Arm dieser linken Zivilgesellschaft verstehen. Viele linke Vereine und Initiativen sind nicht nur seit langem im Visier der AfD, sondern nun auch der CDU/CSU. Berufsverbote für Linke, Mittelentzug für linke Organisationen ... 84 % der Wähler\*innen der Linken

machen sich Sorgen um Demokratie und Rechtsstaat. Es ist ihre größte Sorge – und sie haben Recht.

Unsere Wählerschaft hat sich deutlich verjüngt. Bei den Erstwähler\*innen sind wir stärkste Kraft mit 27 % (+ 19). 11 % der Frauen (+ 6) haben uns gewählt. Eine junge Frau aus der Stadt ist die typische Linkenwählerin (35 %). Ältere Männer vom Land wählen uns besonders ungern (4 %). In einer alternden Gesellschaft darf aber keine Partei die alten Wähler\*innen abschreiben.

Fortsetzung auf Seite 4



Heidi Reichinnek und Dietmar Bartsch in Rostock

Was für ein wohlthuender Kontrast zu einem Robert Habeck, der sich schon als Minister unter Friedrich Merz sah!

Lange Zeit galten Direktmandate als Überlebensversicherung für Die Linke. In Rostock war dies zuletzt 2009 Steffen Bockhahn gelungen. Die Kandidatur von Dietmar Bartsch in Rostock war innerparteilich nicht unumstritten. Dank starker Präsenz und eines intensiven Wahlkampfes bekam Dietmar 25,6 % der Stimmen im Wahlkreis, gegenüber 26,8 % für die AfD-Kandidatin. In Rostock kam Dietmar auf 28,5 %, im Umland aber nur auf 17,8 %. Die bisherige Inhaberin des Direktmandats, Katrin Zschau von der SPD, blieb diesmal chancenlos, obwohl die SPD wirklich alles tat, um die progressiven Wähler\*innen in Rostock auf ihre Kandidatin zu verpflichten. Die Prognosen für den Wahlkreis waren ungenau und schwankend. Die AfD war die lachende Dritte, aber aufgrund des neuen Wahlrechts zieht auch ihre Direktkandidatin nicht in den Bundestag ein.

Zum ersten Mal konnte Die Linke im „Westen“ ein Direktmandat erringen, nämlich in Berlin-Neukölln. Nachdem Die Linke nach einem Hoch um 2009 viele Jahre schwächelte und im Westen über 2-3 % nicht hinaus kam, sind nun kaum noch Unterschiede zwischen Ost und West zu sehen. Die Grenze verläuft vielmehr zwischen Stadt und Land. Die Linke ist eine Großstadtpartei, aber auch in den Städten gibt es eine scharfe Trennung zwischen den Stadtteilen, meistens eine Trennung



Wahlkampfabschluss

de diesmal ein perfektes Duo gefunden. Das konnte man in Rostock beobachten, wo 1400 meist junge Menschen an einer Veranstaltung mit Heidi teilnahmen. Auf TikTok sahen über 6000 Menschen Ausschnitte aus der Veranstaltung. Perfekt sprach Heidi die Sehnsucht vieler junger Menschen nach Orientierung in dieser aus den Fugen geratenen Welt an. Ihre Bundestagsrede gegen den Kurs der CDU war mit 25 Millionen Aufrufen die erfolgreichste Rede aller Zeiten in den sozialen Netz-



## DIE WAHL IST GELAUFEN

Fortsetzung von Seite 3

Das BSW hat es nicht in den Bundestag geschafft. Der Hype um ihre Partei in der Gründungszeit wurde von Wagenknecht & Gefolgschaft konsequent verspielt. Mitleid ist unangebracht. Im Wahlkampf gab es zahlreiche Pöbeleien gegen unsere Partei, auch in Rostock wurden wir als Kriegs-/NATO-Partei und Sozialfaschisten geschmäht. Ja, es sind nur Einzelstimmen. Aber es sind sehr viele Einzelstimmen, übrigens ganz oft von ehemaligen Linke-Mitgliedern. Es war das erklärte Ziel des BSW, die AfD zu schwächen. Die Statistik zeigt aber, dass das BSW von allen anderen Parteien mehr



Guerrilla-Marketing für uns

Wähler\*innen abwarb als von der AfD. Die Übernahme von rechten Positionen beim Thema Migration stärkte die AfD und vergraulte Antifaschist\*innen unter den BSW-Anhänger\*innen.

Die große Gewinnerin des Wahlabends ist die AfD. Man fragt sich, ob es hier eine Grenze nach oben gibt. In manchen Gemeinden schafft sie schon 70 %. Ein Teil davon wählt aus Protest, aber 54 % wählten die AfD aus Überzeugung in den Bundestag. Die Folgen für Minderheiten (Migrant\*innen, Linke, LGBTQ) können vor Ort dramatisch werden.

Die Rostocker Linke hat seit Jahresanfang ca. 300 neue Mitglieder ge-

wonnen. Auch wenn Die Linke schon totgesagt wurde, gibt es doch funktionierende Strukturen. Frischen Wind können sie dringend gebrauchen. Dieser frische Wind plus dem reichen Erfahrungsschatz der langjährigen Mitglieder haben das Potenzial, Die Linke in Rostock wieder zur stärksten Kraft zu machen.

Auf Bundesebene wird im Frühjahr ein Parteitag die politischen Linien vorgeben. Die Parteivorsitzenden wollen die Partei kampagnenfähig machen und die zahllosen Neumitglieder für die politische Arbeit schulen. Mittels einer Datenanalyse soll der Haustürwahlkampf ausgewertet werden. Bis 2027 werden wir über einzelne Teile des Parteiprogramms diskutieren. Ein strittiges Thema zeichnet sich schon ab, nämlich die Unterstützung der Ukraine. Viele Neumitglieder haben hierzu eine andere Haltung als die bisherige Mehrheit in der Linkspartei.

Text: Carsten Penzlin / Fotos: Die Linke

## DAS COMEBACK DER LINKEN

So sind wir wieder in den Aufwind gekommen. Von Ines Schwerdtner und Jan van Aken

Als wir im Sommer für den Parteivorsitz kandidierten, schien die Situation hoffnungslos: Das BSW hatte sich abgespalten, wir schlitterten in die ostdeutschen Landtagswahlen. Nur ein halbes Jahr später haben wir am vergangenen Sonntag bei der Bundestagswahl knapp 8,8 Prozent erreicht. Das war kein Zufall.

Schon der Parteitag in Halle leitete den Umbruch ein. Die Stimmung war grandios, ein Aufbruch kündigte sich an: noch zaghaft und zuerst in den Kreisverbänden. Mit dem Aus der Ampelregierung und den angekündigten Neuwahlen befanden wir uns plötzlich mitten im Wahlkampf. Wir erlebten eine Partei, die so geschlossen und diszipliniert war wie lange nicht. Die «revolutionäre Freundlichkeit» griff um sich, gepaart mit guter Laune und sehr viel Energie.

Beim Comeback der Linken spielten sicher auch glückliche Umstände eine Rolle, aber es war vor allem Ergebnis eines durchdachten strategischen Prozesses in der Partei – ein Prozess, der lange vor unserer Zeit als Parteivorsitzende begann. Dadurch haben wir uns die Fähigkeit erarbeitet, flexibel auf die sich stetig wandelnde gesellschaftliche Situation zu reagieren. Wir wollen zeigen,

was dafür aus unserer Sicht entscheidend war.

Im Oktober wurden wir zu Parteivorsitzenden der Partei Die Linke gewählt. Zu diesem Zeitpunkt lag unsere Partei in den Umfragen bei nur drei Prozent. Zweieinhalb Wochen später platzte die Ampelkoalition – und aus einem knappen Jahr bis zur Bundestagswahl wurden weniger als vier Monate.

Ein Wiedererstarken schien zunächst unmöglich. Doch während wir totgesagt wur-

den, spürten wir bei unseren Gesprächen mit Kreisverbänden in ganz Deutschland: In unserer Partei war neues Leben entfacht. Anfangs glaubte uns kaum jemand, als wir beteuerten, Die Linke ist lebendig. Doch einige entscheidende Stellschrauben waren gedreht und das Fundament für den Aufbruch gelegt.

Die gesellschaftlichen Bedingungen dieses Wahlkampfes spielten natürlich eine Rolle: Viele, vor allem junge Menschen, waren nach drei Jahren Ampelregierung frustriert und resigniert. Das Paktieren von Friedrich Merz mit der AfD belebte die Bewegung gegen rechts neu – und Die Linke blieb als einzige Kraft standhaft. So sind wir für viele zum Hoffnungspol einer solidarischen Alternative geworden. Doch das gelang nur, weil wir als gesamte Partei in den Monaten zuvor einiges richtiggemacht hatten.

### Das Rezept für die Wiederbelebung

Das Erfolgsrezept für das Wiedererstarken der Linken in den vergangenen Monaten lässt sich so zusammenfassen: Wir haben es als Partei geschafft, uns auf einen gemeinsamen strategischen Plan zu einigen und in kurzer Zeit große Schritte im Parteaufbau und in der organisierenden Arbeit zu machen. Mit einem gemeinsamen Projekt (dem Vorwahlkampf) haben wir einerseits handlungsfähige Strukturen auf-



gebaut, um in den wenigen Monaten maximale Aktivität zu entfalten. Andererseits sind wir so wirklich in Kontakt mit unseren (potenziellen) Wähler\*innen getreten. Durch den Fokus auf sehr konkrete und lebensnahe Forderungen wie den Mietendeckel, die Abschaffung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel und eine Vermögenssteuer ist es uns gelungen, unser Profil als soziale Opposition wieder aufzubauen. Durch eine Kommunikationsstrategie mit klarer «Wir-gegen-Oben»-Position haben wir die Gemeinsamkeiten der Klasse ins Zentrum gerückt und deutlich gemacht, wofür wir als Linke stehen und für wen wir Politik machen. Zusätzlich haben wir mit konkreten Hilfsangeboten wie dem Mietwucher-Rechner oder unserem Heizkosten-Check bewiesen, dass wir nicht nur reden, sondern handeln. Und nicht zuletzt sind wir das erste Mal seit Jahren wieder geschlossen aufgetreten – und vor allem: Wir haben gemeinsam wieder Spaß!

### Zehn Zutaten zum Erfolg

Die Stärke unserer Partei sind unsere Mitglieder. Doch durch jahrelangen Streit war unsere Partei geschrumpft, viele unserer Kreisverbände waren geschwächt und teils kaum noch aktiv. Daher stand in den letzten eineinhalb Jahren die Gewinnung von Mitgliedern und der Parteaufbau im Mittelpunkt. Die folgenden zehn Zutaten waren dafür wichtig – entscheidend war dabei, dass alle diese Zutaten aufeinander abgestimmt waren und in ihrer Gesamtheit ein gemeinsames, stimmiges Bild ergeben haben.

**Neue Aktive gewinnen und die Kreisverbände stärken:** Nach jahrelangen Richtungskämpfen waren unsere Strukturen ausgedünnt und überlastet. Mit einer Kampagne haben wir es im Herbst 2023 geschafft, tausende neue Mitglieder zu gewinnen. Viele von ihnen haben ihre Kreisverbände neu aufgebaut und sind Kernaktive geworden. Entscheidend war, dass erfahrene mit neuen Mitgliedern zusammengearbeitet haben. Umso hoffnungsvoller stimmt uns, dass in den letzten Wochen viele neue Genoss\*innen zu uns gestoßen sind. Im Sommer und Herbst 2024 wurden etwa einhundert Kreisverbände im ganzen Land im Rahmen einer Kreisverbands-Tour vor Ort besucht, umfassend in Organizing-Methoden geschult und weiter eng begleitet. So konnten wir neue Handlungsfähigkeit aufbauen, um linke Politik vor Ort systematisch zu verankern.

**Die größte Organizing-Kampagne der Parteigeschichte:** Seit Frühjahr 2024 fand innerhalb der Partei auf allen Ebenen eine Debatte um unseren Weg zur Bundestagswahl statt («Fahrplan25»). Herzstück war die große Befragung – unser «Vorwahlkampf». Ziel war es, bis Ende Februar an 100.000 Haustüren zu klopfen und die Menschen, um die es uns geht, einzube-

ziehen. Der Vorwahlkampf basierte auf einer systematischen Datenanalyse, die uns ermöglichte, in die Gebiete zu gehen, in denen Menschen mit wenig Geld und Nichtwähler\*innen leben. Genau diese Menschen wollten wir wieder erreichen. Aus den Gesprächen leiteten wir als Partei unsere Wahlkampf-Schwerpunkte ab, sodass jedes Gespräch und jeder Beitrag von Aktiven entscheidend für das neue Profil der Linken war. Ebenfalls hat der Erfolg von Team Nam Duy deutlich gemacht, welches Potenzial wir freisetzen können, wenn wir Haustürgespräche und die Erschließung unserer Nachbarschaften im großen Stil angehen. Das haben wir bei der Bundestagswahl dann nochmals weiter ausgebaut und konnten mit groß angelegten Organizing-Kampagnen in Lichtenberg, Treptow-Köpenick, Neukölln, Leipzig II und Erfurt-Weimar ein Direktmandat für die Linke gewinnen. Am Ende haben wir bis zum Wahltag an 638.123 Haustüren geklopft: Das war die größte Organizing-Kampagne der Linken bisher.

**Im Konkreten den Unterschied machen:** Eine linke Kraft ist immer dann stark, wenn sie im Leben der Menschen einen Unterschied macht. Uns ist klar, dass das nicht sofort funktioniert. Dennoch konnte Die Linke diesen Anspruch mit einigen Aktionen einlösen und so praktisch beweisen, wofür wir stehen. Sei es der Mietwucher-Rechner oder unser Heizkosten-Check: Die Kampagnen hatten einen echten Nutzen für die Menschen. So konnten wir viele erreichen, mit denen wir sonst nicht ins Gespräch gekommen wären. Die Linke hat in drei Monaten mehr für die Mieter\*innen im Land getan, als die Ampelregierung in drei Jahren. Auch konnten wir mit begleiteten Mieter\*innen-Versammlungen erste Erfahrungen machen, wie sich das in einen gemeinsamen Kampf für Verbesserungen übersetzt.

**Themen priorisieren:** Wir haben uns auf wenige Kernforderungen und Themen fokussiert, die wir unablässig betonen – so, wie wir es bereits zur Gründung der Linken getan haben. Das heißt nicht, dass wir nicht in einer Vielzahl von Fragen Haltung gezeigt und Position bezogen haben. Aber durch die Fokussierung auf den Mietendeckel, die hohen Preise und die Vermögenssteuer, ist es uns gelungen, ein erkennbares Profil zu entwickeln und mit unseren Themen wieder durchzudringen. Nach kurzer Zeit wussten die Menschen wieder, wofür wir stehen.

**Wir hier unten gegen die da oben:** Die Linke hat den Klassenkonflikt in den Mittelpunkt gestellt und damit deutlich gemacht, welche gesellschaftlichen Auseinandersetzungen für uns wichtig sind, für wen wir kämpfen und wer unsere gemeinsamen Gegner sind. Und wir haben gezeigt, wie wir die Gesellschaft verändern können: wenn wir uns zusammenschließen und ge-

meinsam für unsere Interessen eintreten. **So sprechen, dass wir verstanden werden, so kommunizieren, dass wir von vielen gehört werden:** Wir haben die Kommunikation der Linken neu ausgerichtet, indem wir eine gemeinsame Erzählung sowie eine direkte und mobilisierende Sprache entwickelt und in die gesamte Partei getragen haben. Grundlage sind die geteilten Werte der Menschen, die wir erreichen wollen. So begannen die Menschen wieder zu verstehen, wofür wir als Linke stehen, und fingen an, sich mit uns zu identifizieren. Keine komplizierten Erklärungen oder beherrschenden Botschaften mehr. Von den Kreisverbänden bis zur Bundesebene haben wir die gleiche Erzählung



verwendet, die gleichen Sätze gesagt und einfach sowie verständlich kommuniziert.

**Starke Social-Media-Arbeit:** Auf allen Ebenen der Partei ist unsere Social-Media-Arbeit professioneller geworden. Wir haben angefangen, zielgruppenspezifisch und auf der Höhe der Zeit zu kommunizieren. Damit haben wir vor allem jüngere Menschen viel besser erreicht. Das war ein wichtiger Grund, warum Die Linke wieder sichtbar wurde.

**Lernend voranschreiten:** Die politische Lage bleibt dynamisch und unübersichtlich. Wir müssen Ziele und einen Plan entwickeln und uns daran messen. Das haben wir im Wahlkampf getan, ohne aber alles am Reißbrett zu entwerfen. Wir haben ausprobiert und fortgeführt, was funktioniert hat. Dadurch hat unsere Kampagne eine starke Dynamik entwickelt und wir konnten erfolgreich auf politische Gelegenheiten reagieren.

**Eine klare Haltung:** wir haben gezeigt, dass wir Haltung bewahren, auch wenn alle anderen weiter nach rechts gehen. So konnten wir zu einem Ort der Hoffnung für alle werden, denen der Rechtsruck Angst macht und die für eine solidarische Politik eintreten.

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 6

**Neuer Zusammenhalt:** Das erste Mal seit Jahren sind wir als Partei wieder als Team aufgetreten. Lange war es nicht einfach, Linke zu sein. Nicht alles ist Strategie – ohne die richtige Stimmung ist alles nichts. Wir wissen, dass wir in unserer Partei weiter um wichtige Punkte ringen – weil es bei uns ans Eingemachte geht, mit voller Kraft und ganzem Herzen. Doch in den letzten Monaten ist eine neue Kultur des Miteinanders gewachsen. An die Stelle von Frust und Streit kamen Teamgeist, Freude an der politischen Arbeit und gemeinsames Gestalten. Wir alle haben in

den letzten Wochen gespürt, welche Kräfte das freisetzt. Möge das Prinzip der revolutionären Freundlichkeit auch weiterhin unser Leitbild sein.

**Den eingeschlagenen Weg weitergehen**  
Natürlich gibt es noch große Baustellen. Natürlich haben wir auch Fehler gemacht, und natürlich liegen große Aufgaben vor uns. Aber wir als ganze Partei haben in den letzten Monaten sehr viel erreicht – und darauf sind wir unheimlich stolz. Wir sind stolz auf die gemeinsam gegangenen Schritte und auf jede einzelne Genossin und jeden Genossen – und jene, die es noch werden könnten –, die daran mitge-

wirkt haben. Das ist erst der Anfang. Die Linke ist nicht angetreten, um nur ein gutes Ergebnis bei der Bundestagswahl zu erzielen. Wir wollen diese Gesellschaft verändern. Viele haben in den letzten Wochen wieder Hoffnung in uns gesetzt und der Linken einen Vertrauensvorschuss gegeben. Wir sind entschlossen, sie nicht zu enttäuschen. Das bedeutet, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, die Linke neu zu verankern und zu einer Kraft zu machen, die etwas zum Besseren verändern kann. Das betrachten wir als unseren Auftrag. Wir können uns nichts Schöneres vorstellen.

## ◀ KOMMUNALPOLITIK

# BERICHT AUS DER BÜRGERSCHAFT

Fortsetzung von Seite 1

Sozialsenator Steffen Bockhahn zitierte das Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Zwang zur Arbeit sei in Deutschland gesetzwidrig. Es gebe in Rostock nur ganz wenig Menschen, die sich einer Arbeit verweigern. Menschen mit Vermittlungshemmnissen bräuchten eine besondere Betreuung, Zwangsarbeit für 80 Cent/Stunde sei hier nicht sinnvoll. Asylsuchende unterliegen meist einem Verbot zur Erwerbsarbeit oder bekommen ihre Berufsabschlüsse nicht anerkannt. Hier sei anzusetzen. Der Aufwand, die von AfD und CDU angedachten Tätigkeiten zu organisieren, sei enorm, erklärte der Senator.

Christian Albrecht schlug in die gleiche Kerbe und kritisierte die Legende von den faulen Asylbewerbern und Bürgergeldempfängern. Zahlen und Fakten würden dem widersprechen. Mit der Arbeitspflicht entstünde ein Niedriglohnsektor, von dem nur Unternehmen profitieren. Wichtiger seien Qualifizierungsmaßnahmen. In einem eigenen Antrag forderte die Linksfraktion die Oberbürgermeisterin auf, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass Migranten schnelleren Zugang zum Arbeitsmarkt bekommen und Berufsabschlüsse schneller anerkannt werden. FDP und SPD ergänzten diesen Antrag um kommunale Maßnahmen. Beides wurde von der Bürgerschaft beschlossen.

Die Anträge von AfD und CDU wurden hingegen mit breiter Mehrheit abgelehnt, da half auch nicht der Hinweis der AfD auf die RTL2-Sendung „Hartz aber herzlich“. Fazit:

Was den meisten Normalbürgern logisch erscheint, ist in der Praxis viel komplexer oder schlicht sinnlos. Die Debatte wird trotzdem weitergehen.



Ein gutes Lebensumfeld ist so wichtig: Dienstleistungen, Läden, Ärzte ... Wenn Nahversorgungszentren wie das Klenow Tor und das Südstadt-Center in die Hände von Immobilieninvestoren fallen und wie eine Zitrone ausgequetscht werden, entstehen unhaltbare Zustände. Der Staat lässt es laufen, er kann ja kaum anders, denn Eigentum ist grundgesetzlich geschützt. Aber

Eigentum verpflichtet, und dieses Gebot im Grundgesetz will die Rostocker Linke Verfassungswirklichkeit werden lassen. In einem Antrag fordert sie die Stadt auf, zu prüfen, ob Kauf oder Enteignung von Klenow Tor und Südstadt-Center möglich seien. Christian Albrecht warnte in seiner Rede vor einer Abwärtsspirale, an deren Ende im Stadtteil viele dringend benötigte Angebote nicht mehr existieren. Robert Kröger mahnte, dass man die Betroffenen im Stadtteil nicht alleine lassen dürfe und schnelles Eingreifen erforderlich sei. FDP, CDU und SPD brachten erfolgreich einen ersetzenden Änderungsantrag ein, in dem von Enteignung keine Rede mehr ist. Stattdessen sollen Ordnungs- und Sicherheitsbehörden verstärkt kontrollieren und bei Bedarf eingreifen. Es wird sich zeigen, ob das ausreicht. Kristin Schröder aus der Südstadt zeigte sich schockiert über die Zurückhaltung der anderen Fraktionen. Enteignung ist für die SPD ein „Kampfbe-griff“. Mal wieder zeigte sich, dass eine

Mehrheit der Bürgerschaft zu visionärem Handeln nicht in der Lage ist. Nicht mal die kostenfreie Benutzung der Toiletten in der Stadtbibliothek bekam in der Sitzung eine Mehrheit.

Auch gastronomische Einrichtungen machen ein gutes Lebensumfeld aus. Einige neue Burger-Läden bereichern nun Rostock und hinterlassen im Stadtbild ihre Spuren. Die Kosten für die Entsorgung des



massenhaft anfallenden Mülls bleiben vor allem bei der Stadt hängen. Nachdem das Verfassungsgericht eine Verpackungssteuer für rechtens erklärt hat, wollen nun sehr viele Kommunen eine Einführung prüfen, um Gastronomen an den Ausgaben zu beteiligen und Gutes für die Umwelt zu tun. In Rostock ergriff unsere Fraktion die Initiative. Die Stadt solle prüfen, wie viele Einnahmen generiert und wie Unternehmen bei der Umstellung auf umweltfreundliche Verpackungen unterstützt werden können. Die erwartbare Empörungsspirale setzte Andreas Szabo (FDP/Gastronomie) in Gang, der ein düsteres Bild der Wirtschaftslage zeichnete und davor warnte, die Gastronomen in Rostock zu verunsichern. (Finan-

zielle) Förderung statt Bestrafung sollte der Weg sein. Die SPD will Konsumenten und Unternehmen überzeugen. Die CDU bezweifelte positive Auswirkungen auf die Umwelt. Die Grünen sehen das erwartungsgemäß anders, aber Linke und Grüne haben halt keine Mehrheit.

Die fehlende progressive Mehrheit ist für die CDU eine Verlockung, einen gesellschaftspolitischen Roll-Back in Gang zu setzen. In einem Antrag forderte sie ein Ende des Modellprojekts Drug-Checking, das es ermöglicht, Inhaltsstoffe von Drogen zu prüfen und potenziell gefährliche Substanzen zu identifizieren, bevor sie konsumiert werden. Aus Sicht der CDU verleitet Drug Checking zu mehr Drogenkonsum und begünstigt illegalen Drogenhandel. Michael Noetzel betonte für die Linksfraktion die Bedeutung von Drug Checking für Prävention und Gesundheit. Die repressive Drogenpolitik der vergangenen Jahrzehnte sei gescheitert. Kluge Argumente gegen polemische Unterstellungen und fehlende Sachkenntnis. Der CDU-Antrag fand keine Mehrheit.

Schließlich verschärfte die Bürgerschaft noch die Regeln für die FKK-Abschnitte an den Rostocker Stränden. Dort darf man sich nur noch unbekleidet aufhalten. Ob

das eine gute oder schlechte Nachricht ist, muss jeder für sich selbst entscheiden.

Kurze Videoschnipsel mit den Positionen der Linksfraktion zu aktuellen Themen findet Ihr auf dem TikTok-Kanal der Rostocker Linken. Da kommen schon mal über 6000 Views zusammen – und das zeigt, wie wichtig mittlerweile die sozialen Medien für Parteien sind. *Carsten Penzlin*

**Keine Zwangsarbeit in Rostock!**

CDU und AfD wollten Asylbewerber\*innen und Bürgergeldbeziehende zur Zwangsarbeit von 0,80 Euro die Stunde verdonnern. Die Bürgerschaft hat das abgelehnt und ist unserem Antrag gefolgt. Migrant\*innen und Asylbewerber\*innen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern.

## TERMINE

<u>WANN?</u>	<u>WAS?</u>	<u>WO?</u>
Sa., 15.3., 15.00 Uhr	RLS: „Gewalt im Haus. Intime Formen der Dominanz“	Kartensaal im Peter Weiss Haus
Do., 27.3., 18.00 Uhr	RLS: „Bei den Linken“ Ein Theaterstück von und mit Riadh Ben Ammar	Möckelsaal im PWH
Do., 27.3., 19.00 Uhr	RLS: „Visionen aus der Vergangenheit“ Nachhaltige Entwicklung in den Lebenswerken historischer Persönlichkeiten in M-V	Café A Rebours
Sa., 29.3., 10.00 Uhr	Wahlauswertungskonferenz	Peter Weiss Haus

Veranstaltungen der Rosa-Luxemburg-Stiftung findet Ihr im Netz auf [mv.rosalux.de](http://mv.rosalux.de)

## VVN-BdA: Antifaschistische Perspektiven gegen rechten Wandel stärken!

Wie zu erwarten war, wird der nächste Bundeskanzler wohl Friedrich Merz heißen. Mit seiner Wutrede nur einen Tag vor der Wahl hat er noch einmal ganz deutlich gemacht, was wir von ihm zu erwarten haben: alles, was den Rechts-Wähler freut. „Es gibt keine linke Politik mehr in Deutschland“ ist allerdings eine Ansage weit über die zu erwartende rechte Regierungspolitik hinaus. Immerhin haben ihm deutlich weniger als 30 Prozent der Wähler:innen in ihre Stimme gegeben. Wenn er noch am Wahlabend von der SPD verlangt, sie solle „im Interes-

se Deutschlands“ sein explizit rechtes Programm als Koalitionspartner mit umsetzen, die Wähler:innen hätten den „Wandel“ gewählt, droht er mit der „Alternative“, die er rhetorisch immer wieder ausgeschlossen hat.

Die Berichterstattung vor der Wahl und am Wahlabend markiert bereits einen Wandel im Umgang der öffentlich-rechtlichen Medien mit der AfD, die mit der selbstverständlichen Beteiligung der AfD an allen Formaten der Normalisierung der neuen Nazi-Partei den Weg gebahnt haben.

## IMPRESSUM

V. i. S. d. P. Carsten Penzlin

Kreisvorstand DIE LINKE. Rostock  
Kröpeliner Straße 24  
18055 Rostock  
Telefon: 0381-4920010  
Telefax: 0381-4920014  
E-Mail: [info@dielinke-rostock.de](mailto:info@dielinke-rostock.de)  
Internet: [www.dielinke-rostock.de](http://www.dielinke-rostock.de)

Kreisvorstand DIE LINKE. Landkreis Rostock, Geschäftsstelle Güstrow, Domstr. 5, 18273 Güstrow  
Telefon: 03843-687311  
E-Mail: [landkreis-rostock@die-linke-mv.de](mailto:landkreis-rostock@die-linke-mv.de)  
Internet: [www.die-linke-landkreis-rostock.de](http://www.die-linke-landkreis-rostock.de)

Redaktion: Peter Hörnig, Dr. Carsten Penzlin  
Layout: Carsten Penzlin  
E-Mail: [redaktion.klartext@web.de](mailto:redaktion.klartext@web.de)

Spendenkonten der LINKEN:  
Landkreis Rostock:  
IBAN: DE13130500000201167352  
BIC: NOLADE21ROS  
Hypo-Vereinsbank  
Rostock:  
IBAN: DE5113050000430002084  
BIC: NOLADE21ROS  
OSPA Rostock

Die Auffassungen in veröffentlichten Leserbriefen müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich sinnwählende Kürzungen vor.

Abonnement: 2,50 € pro Ausgabe  
(Spende + Versandkosten)



Zum Glück für alle, die Merzens Kanzlerschaft fürchten müssen, gibt es auch in Zukunft antifaschistische Perspektiven in Deutschland: Im Parlament und auf der Straße!

Alerta antifascista: Schließt Euch fest zusammen, leistet Widerstand gegen die Rechte im Land!

## KOMMUNALPOLITIK

Pressemitteilung: Leinen los für „Die Mittagsmatrosen“

Mit dem 18. Februar hieß es „Leinen los“ für Die Mittagsmatrosen.

Nach einer dreijährigen Planungs- und Vorbereitungsphase setzt die gerade gegründete kommunale GmbH ihre Segel und geht mit ihrer Publikumsmarke und den dazugehörigen Online-Auftritten an den Start. Ab dem Sommer 2025 übernimmt das Unternehmen die Essensversorgung in den öffentlichen Schulen der Stadt. Die Eltern unserer Rostocker Schulkinder können bereits ab April 2025 die Anmeldung zur Essensversorgung über die Website [www.die-mittagsmatrosen.de](http://www.die-mittagsmatrosen.de) beginnen. Dazu erklärt Eva-Maria Kröger, Oberbürgermeisterin der Hanse- und Universitätsstadt Rostock: „Am Heimathafen Rostock servieren wir echt gutes und faires Essen für die Kinder der Stadt. Das ist die Mission der Die Mittagsmatrosen GmbH.“ und ergänzt: „Dabei sollen Die Mittagsmatrosen nicht nur Dienstleister sein, sondern höchste Erwartungen an Qualität, Nachhaltigkeit und Preis erfüllen und so einen wertvollen Beitrag zur vollwertigen Ernährung in der Stadt leisten. Die ihnen übertragenen Aufgaben werden sie deshalb mit besonderer Sorgfalt und Verantwortung für ihre Kundinnen und Kunden – unseren Rostocker Schulkindern – erfüllen.“

Steffen Bockhahn, Senator für Jugend, Soziales, Gesundheit, Schule und Sport der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, ergänzt: „Die Mittagsmatrosen sind eine im besten Sinne hanseatische Unternehmung: Innovativ, visionär und anpackend. Eine regionale, nachhaltige und faire Schulessensversorgung stärkt die Gemeinschaft, unterstützt unsere heimische Landwirtschaft und fördert die gesunde Ernährung unserer Kinder.“

Dabei ergänzen Die Mittagsmatrosen ihre Dienstleistung mit einem pädagogischen Anspruch. Das Unternehmen wird in seinem öffentlichen Auftreten durch eine Crew von sieben Mittagsmatrosinnen und -matrosen repräsentiert. Sven-Øle, Hokuani Olsen, Liquid Lars, Conchita Consola, Pumper Piet, die Möwe Mjölök und Kartoffel-Klaas bilden dabei eine bunte, vielfältige und nicht ganz zufällig siebenköpfige Truppe, die jeder für sich einen kleinen Spleen mitbringen, aber zusammen eine unschlagbare Crew abgeben. Jeder der Charaktere repräsentiert dabei auch eine Lebensmittelgruppe der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Mit ihrem Zusammenhalt werben sie so für eine vollwertige und ausgewogene Ernährung. Dazu Senator Steffen Bockhahn: „Mit unserer eigens

geschaffenen Themenwelt und den dazugehörigen Sympathiefiguren bringen wir unseren Kindern spielerisch die Freude an vollwertigem und leckerem Essen näher. So wird jeder Teller zum Abenteuer, jedes Gericht ein Erlebnis und jede Mahlzeit ein Schritt zu bewusster Ernährung – mit Spaß, Fantasie und Begeisterung. Darauf sind wir stolz.“

Auch als Arbeitgeberin soll Die Mittagsmatrosen GmbH Maßstäbe setzen: Mit einem klaren Fokus auf Wertschätzung, Transparenz und individueller Förderung sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom ersten Bewerbungskontakt, über die Entwicklung im Unternehmen bis über das Offboarding hinausbegleitet werden. Flexible und planbare Arbeitszeiten, unbefristete Verträge, persönliche Entwicklungsmöglichkeiten und ein starkes Gemeinschaftsgefühl sollen das Unternehmen zu einem attraktiven Arbeitgeber in der Region machen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden ab sofort gesucht. Der Schwerpunkt liegt aktuell in der Rekrutierung von Logistikfahrerinnen und -fahrern, sowie Ausgabekräften in den Satellitenküchen. Ab 2026, mit Fertigstellung der Produktionsküche, werden auch weitere Küchenstellen besetzt.

Andreas Schwarz, Geschäftsführer der Die Mittagsmatrosen GmbH, erklärt: „Unser Ziel ist es, mehr als nur gutes Essen zu liefern: Wir sorgen für ein positives Gesamterlebnis – von der Bestellung bis zum Servieren. Unsere Mahlzeiten entstehen aus Leidenschaft für das Handwerk, mit Liebe zum Detail und einem klaren Anspruch an Qualität und Frische. Dafür wollen wir unserer Crew ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem sie sich motiviert fühlen, jeden Tag ihr Bestes zu geben, um unsere Mission zu erfüllen.“

Der Launch, der Die Mittagsmatrosen GmbH wird mit City-Light-Plakaten in der Stadt begleitet. Gleichzeitig startet der Onlineauftritt mit der Website und den Social-Media-Präsenzen. Dabei soll allen Rostockerinnen und Rostockern die Möglichkeit gegeben werden, sich mit dem Unternehmen und seiner Themenwelt bekannt zu machen. So wird sich die Crew der Die Mittagsmatrosen sowohl auf der Homepage als auch in den kommenden Tagen auf Facebook und Instagram vorstellen. Auf diesen Plattformen soll insbesondere das pädagogische Programm für die Schulkinder aufbereitet werden – mit spannenden Geschichten, leckeren Rezeptideen und interessanten Fakten rund um das Thema vollwertige Ernährung.



**Gewinner:** Dietmar Bartsch und Ina Latendorf vertreten weiterhin Mecklenburg-Vorpommern im Bundestag. Wir gratulieren herzlich!

**Verlierer:** Die CDU in M-V. Unter der Führung des Karrieristen Daniel Peters wurde die Brandmauer zur AfD schon fast völlig eingerissen.

### ZITAT

„Beim Haustürwahlkampf in Baden-Württemberg erzählte mir eine Frau, dass sie sich das 9-Euro-Ticket zurückwünscht – nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern weil sie damit Freunde und Museen in anderen Städten besuchen konnte. Ohne bezahlbare Bahnpreise bleiben viele isoliert. Ein günstiger Nahverkehr ist also auch ein Mittel gegen Einsamkeit!“ Jan van Aken



### ZAHL DES MONATS

Die Wahlbeteiligung lag bei 82,5 % (+ 6,2 %). Und da sind tausende Auslandsdeutsche noch nicht mal dabei, weil die Post nicht schnell genug war.

### LYRIK

**Bilanz**  
(Anonym)

Die Wagenknecht  
hat immer Recht  
Doch zu ihrem Verdross  
ist damit nun Schluss  
Ihre Partei ist nun Schrott  
das ging ja wieder flott  
Und die Moral von der Geschichte:  
Streit mit der Linken lohnt sich nicht